

btb

ANGELIKA OVERATH

POESIAS
dals
prüms plets

33 romanische Gedichte
und ihre deutschen Annäherungen

btb

Per Matthias, meis figl rumantsch,
ed
in regordanza a Theresia,
mia nona, chi faiva
culanas cun minzins da maila

Für Matthias, meinen romanischen Sohn,
und
im Andenken an Theresia,
meine böhmische Grossmutter,
die aus Apfelkernen Ketten machte

Gedichte aus den ersten Wörtern
Ein romanischer Selbstversuch

Poesie ist die Muttersprache des Menschengeschlechts, sagen die Dichter, und die Mütter vermitteln ihren Kindern singend, klatschend über Verse, Rhythmus und Reim, das erste Gefühl für Worte und ihre Wirkung. So begann auch ich zu spielen. Mein Material wurden alte Wörterbücher, aktuelle Online-Lexika, Sammlungen von Redewendungen und Sprichwörtern. Mein Jagdinstinkt folgte der Logik von Assonanzen auf der Suche nach einem Ton, dem die Sprache mit ihrem Eigensinn antwortete. Im Romanischen ist das Wort für Klang, *sun*, identisch mit der ersten Person Singular von sein, *esser*. Ich bin: *eu sun*. Romanisch schreibend wuchs meine erste romanische Identität.

Die entstehenden Gebilde nannte ich *poesias*, Gedichte, zum einen wegen ihrer Kürze, zum andern weil ihr Grund und Gegenstand vor allem die Sprache war.

Mir gefiel diese Liebelei mit dem Vallader; meine romanischen Schriftstellerkollegen akzeptierten, was ich da tat, lachend, und ich trat als Maskottchen in die *Uniun litteratura rumantscha*, den romanischen Schriftstellerverband, ein.

Die vorliegende Auswahl *Poesias dals prüims plets* (Gedichte aus den ersten Wörtern) versammelt Texte, die zwischen April 2009 und Juli 2014 entstanden sind. (Einige von ihnen wurden bereits in *Litteratura*, dem Jahrbuch der romanischen Literatur, veröffentlicht.) Ihre Reihenfolge ist chronologisch, alle Gedichte wurden für den Druck überarbeitet.

Ich dachte nicht daran, diese ernstesten Spielereien ins Deutsche zu übertragen. Da viele der Texte von besonderen romanischen Vokabeln ausgehen (etwa: *chadafö*, Küche, wörtlich: Haus des Feuers) oder über klangliche Korrespondenzen gebaut sind, die das Deutsche nicht kennt (etwa die Nähe von *pel*, *plet*, *led*, *pesch*: Haut, Wort, Leid, Fisch), hielt ich eine Übersetzung weder für möglich noch für sinnvoll.

Doch der erste Verleger der *Poesias* Klaus G. Renner erklärte, er mache kein rein romantisches Buch. Ich solle mir etwas einfallen lassen.

Damit initiierte er ein zweites Spiel. Nun suchte ich nach deutschen Annäherungen. Manche Texte liessen sich eher leicht übertragen, bei anderen fanden sich nur Variationen, Echos oder Fälschungen. Da ich die Autorin in beiden Sprachen war, durfte ich mir jede Freiheit, jede Abweichung als Annäherung leisten. Dabei reagierte das Deutsche oft verblüffend auf den romanischen Impuls. Ich hatte nie Gedichte in meiner Muttersprache geschrieben. Erst über die irritierende und lockende Fremdheit des Vallader war das möglich geworden.

Dieses Buch wäre nicht entstanden ohne drei professionelle Freundinnen.

Esther Krättli, Chur, Romanischdozentin und Redakteurin beim romanischen Radio, hat das Projekt der *Poesias dals prüms plets* von Anfang an unterstützt und begleitet. Selbst keine romanische Muttersprachlerin, verstand sie meine Schwierigkeiten sofort und korrigierte mit bewundernswerter Geduld.

Rut Plouda, Ftan, war bereit für manch genaues Gespräch über Gedichte; bei den Solothurner Literaturtagen 2009 las sie einige meiner Verse. Eine für mich beglückende Erfahrung. Von da an glaubte ich an einen ge-

wissen romanischen Frequenzbereich meiner Stimme.

Leta Semadeni, Lavin, hat das Manuskript am Ende mit mir durchgesehen; viele ihrer Anregungen gingen unmittelbar in die Texte ein. Als sie etwa las, der Fahrradsattel des *Velo da valü* sei grün *sco üna butiglia da vaider verd*, wie eine Flasche aus grünem Glas, lachte sie und sagte: oder wie eine Rotweinflasche, die seien doch meist aus grünem Glas. Das gefiel mir gut für das deutsche *Velo aus Velours*, das schliesslich ein ganz anderes Wesen ist als *Velo da valü*.

So danke ich drei grossartigen Kolleginnen, die mich frei zwischen zwei Sprachen balancieren liessen und doch achtgaben, dass ich nicht stürzte.

Sent, Sommer 2014 und Sommer 2017